

Diese Meldung kann unter <http://www.presseportal.de/pm/8185/1218987/-capital-investor-interview-mit-david-kostin-chef-us-aktienstrategie-von-goldman-sachs> abgerufen werden.

## Capital, G+J Wirtschaftsmedien

"Capital\_Investor"-Interview mit David Kostin, Chef-US-Aktienstrategie von Goldman Sachs: Kreditausfälle bei Hypotheken, Autos und Kreditkarten erreichen erst nächstes Jahr ihren Höhepunkt

28.06.2008 - 10:30 Uhr, Capital, G+J Wirtschaftsmedien

Köln (ots) - Kostin rechnet erst in sechs bis neun Monaten mit Turnaround / US-Finanzinstitute benötigen weitere 65 Milliarden Dollar / Hauspreise fallen jährlich um 15 Prozent / Wahlen ohne Einfluss auf den Markt

Köln, 28. Juni 2008 - Die US-Finanzkrise ist noch lange nicht überwunden. Wie der neue US-Chef-Aktienstrategie von Goldman Sachs, David Kostin, gegenüber dem wöchentlichen Finanzdienst "Capital Investor" betonte, rechnet Goldman Sachs "erst in sechs bis neun Monaten mit einem Turnaround". Das liege daran, dass "die Kreditausfälle bei Hypotheken, Autos oder Kreditkarten ihren Höhepunkt erst im nächsten Jahr erreichen". Um diese Entwicklung zu kompensieren, bräuchten die US-Finanzinstitute zusätzlich zu den bislang aufgenommenen 120 Milliarden Dollar weitere 65 Milliarden an neuem Kapital.

Die konjunkturelle Situation in den USA bleibe weiter angespannt. So rechnet Goldman Sachs für 2008 nur mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von 1,5 Prozent und einer Verlangsamung auf 1,1 Prozent im Jahr 2009. Die Arbeitslosenquote werde entsprechend von 5,5 auf gut 6,2 Prozent im kommenden Jahr steigen. Außerdem werden "die Hauspreise in den USA mit einer Jahresrate von 15 Prozent fallen", so Kostin zum "Capital Investor".

Laut Kostin wird die US-Notenbank FED trotz der Inflation nicht an der Zinsschraube drehen: "Die Leitzinsen verbleiben bei zwei Prozent bis 2009. Das Wirtschaftswachstum fällt einfach zu schwach aus."

Auch von den US-Präsidentenwahlen im November verspricht sich Kostin keine konjunkturellen Effekte. Die US-Wahlen seien wichtig, aber nicht für den Markt. Auch der schwache US-Dollar sei zwar "eine Stütze, weil er amerikanische Exporte verbillige, aber seine Wirkung ist begrenzt, weil US-Unternehmen im Durchschnitt nur 20 Prozent ihrer Erlöse außerhalb des Landes erzielen".

@@infblk@@

Pressekontakt:

Jochen Mörsch, Redaktion 'Capital Investor', Tel. 0221/4908-283,  
E-Mail: [moersch.jochen@capital.de](mailto:moersch.jochen@capital.de)

Originaltext:

Capital, G+J Wirtschaftsmedien

Pressemappe:

<http://www.presseportal.de/pm/8185/capital-g-j-wirtschaftsmedien>

Pressemappe als RSS:

[http://presseportal.de/rss/pm\\_8185.rss2](http://presseportal.de/rss/pm_8185.rss2)